

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

30.11.1812 (Nr. 333)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 333. Montag, den 30. Nov. 1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Se. königl. Majestät von Württemberg sind am 28. d. Nachmittags von der Jagdtour aus Bebenhausen wieder zu Stuttgart eingetroffen.

Der von Sr. k. k. Hoh. dem Erzherzoge Großherzoge von Würzburg an dem königl. bayerischen Hofe akkreditirte außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freih. von Nordck zu Rabenau, ist am 24. d. von Würzburg nach München abgereiset.

Im westphäl. Moniteur vom 26. d. liest man: „Durch ein am 13. Nov. gegen den Herrn Levin August Gottlieb von Bennigsen, vormals wohnhaft zu Celle (Allerdepartement), gegenwärtig General von der Kavallerie in russ. Diensten, erlassenes Erkenntniß, hat das Tribunal erster Instanz zu Celle, auf den von dem Procurator des Königs, auf den Grund der Artikel 6 und 8 des königl. Dekrets vom 5. Febr. 1812, gemachten Antrag, erkannt: daß alle beweglichen und unbeweglichen Güter des gedachten Herrn von Bennigsen, sowohl diejenigen, welche er gegenwärtig besitzt, als diejenigen, welche ihm in der Folge noch zufallen könnten, mit Arrest und Sequester zu belegen seyen, und ihm daneben aufgegeben werde, binnen Frist eines Monats vor dem Generalprocurator des Spezialgerichtshofes des Allerdepartement zu Hannover zu erscheinen.“

Die Zeitung des Großherzogs von Frankfurt, vom 28. d. sagt: „Die Anzahl der französl. und alliirten Truppen, welche seit dem vorigen Monat Oktober durch Frankfurt passirten, um sich zur großen Armee zu begeben, war sehr beträchtlich. In der ersten Hälfte des Novembers sahen wir in zunehmendem Wachsen Infanterie- und Kavalleriekorps auf einander folgen, deren mehrere wegen ihrer schönen Haltung und Disciplin bewundert worden sind. Der Transport von Artillerie, Munition, und Militäreffecten zu der großen Armee geht ununterbrochen fort. Es heißt, in einem Zeitraume von 4 Wo-

chen sollen noch wenigstens 15,000 Mann hier durch kommen, welche die nämliche Bestimmung haben. Zu gleicher Zeit treffen häufige Transporte russischer Gefangener ein, unter denen sich ausgezeichnete Offiziere befinden. Jener vom 21. d. enthielt unter andern 38 Offiziere, worunter 1 Obrist, 3 Majors und mehrere Hauptleute gewesen sind.“

Am 23. d. traf zu Leipzig das 1. Marschbataillon, bestehend aus dem 2. Regiment Tirailleurs kaiserl. königl. franz. Garde, gegen 1000 Mann stark, ein, hielt am folgenden Tage Rasttag, und setzte den 25. den Marsch über Wittenberg nach Berlin fort.

Der Katalog der letzten Leipziger Michaelismesse enthält an Litteratur, Musikalien und Landkarten 1222 Nummern, welche Zahl bedeutend geringer ist, als in den vorigen Jahren.

Dänemark.

Am 13. d. sind durch den Belt, aus der Ostsee kommend, 1 englischer Dreidecker von 120 Kanonen, 6 Linienschiffe von 74 Kanonen, 1 Fregatte von 44, 2 Fregatten, jede von 38, und eine von 28, 1 Kriegsbrigg von 20 Kanonen, 2 Kutterbriggs und 1 Kriegssloop, zusammen 15 Kriegsschiffe, nordwärts passirt. Am 14. Abends ankerten solche bei Refsnaes. — Ein Seemann, welcher am 14. die Batterie Dreikronen passirte, sah in Südost einen Konvoi von 23 großen Segeln, welche, wie man zu Nysted behauptete, alle Kriegsschiffe gewesen sind. — Se. Maj. der König haben im Laufe dieses Monats eine große Anzahl Ernennungen und Beförderungen in der Armee vorgenommen.

Frankreich.

Man beschäftigt sich gegenwärtig zu Paris mit der Organisation der Arbeiten zu den vier neuen Lycäen, welche Se. k. k. Maj. daselbst zu errichten befohlen haben, unabhängig von dem Lycäum Karls des Großen in

der Antonius-Straße, das beträchtlich vergrößert werden soll.

Aus Dumper wird unterm 14. d. gemeldet: Der Chassemaree, die Vorsehung, von Orient, von 63 Tonnen, kommandirt von Hrn. Joachim Roland, aus Bordeaux kommend, mit einer Ladung von Brandwein, Wein, Trauben ic., war am 8. d., um 10 Uhr Morgens, in der Gegend von Sables d'Ornonne, von der Korvette, der Martialische, mit vierzehn 24pfündern, genommen worden. Die Korvette hatte ihre Prise mit 50 M. Equipage, unter den Befehlen eines Schiffsteuents, nach England gesandt. Dieser Chassemaree wurde den 10., Nachmittags, 3 Meilen südlich von der Insel des Seins, von der Kapten-Pensche, der Olymp, aus dem Conquet, wiedergewonnen, und lief an demselben Tag noch in diesen Hafen ein; die davon herrührenden Gefangenen wurden den Behörden übergeben.

Zu Avalon im Yonne-Departement verbreitet seit einigen Wochen ein in dasigen Gegenden unbekanntes Thier Schrecken. Es ist etwas größer als ein Wolf. Sein Hals hat einen breiten Streifen von weißen Haaren. Es mag kein Thierfleisch, sondern lüstert nur nach Menschenfleisch. Während des Tags geht es nicht auf Raub aus, sondern nur bei Nacht, wo es die Schlafenden im Felde überfällt. Die Hunde wollen auf dies Thier nicht anbeißen. Man macht Jagd auf dasselbe.

D e s t r e i c h.

Ihre königl. Hoh. die Prinzessin Kunigunde, Schwester des verstorbenen Kurfürsten von Trier, ist kürzlich zu Wien eingetroffen, und hat die Wohnung bei ihrem durchlauchtigsten Bruder, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, bezogen.

P r e u ß e n.

Ein Transport von den preuß. Truppen bei Eckau gemachter, russischer Kriegsgefangener von 8 Offizieren und 342 Unteroffizieren und Gemeinen, jedoch auf 1 Offizier und 262 Mann durch Krankheit und Desertion vermindert, ist den 23. in Trachenberg angelangt, und über Breslau nach Meisse abgegangen. Ein zweiter Transport bei Bauske gemachter russischer Gefangener von 13 Offizieren und 946 M., auf 9 Offiziere und 843 M. reduziert, ist durch Westpreußen und die Neumark den 15. d. in Züllichau eingetroffen, und sollte den 27. d. in Liegnitz ankommen, um den 28. seinen Marsch bis

Frankenstein fortzusetzen, von wo 400 M. nach Glas, und der Rest nach Meisse transportirt werden. Ein dritter Transport dergleichen, aus 257 M. bestehend, kommt den 1. Dez. nach Liegnitz, hält dajelbst einen Ruhetag, und geht den 3. über Tauer nach Meisse.

In der Gegend von Landsbut in Schlesien ist eine gefährliche Räuberbande, die sogenannte Johansche Gebirgs-Räuberbande entdeckt worden, von der bereits eine Anzahl ergriffen worden ist, andere aber noch durch Stelbrieve verfolgt werden.

T ü r k e i.

Französische Blätter melden unter der Rubrik, Triest, den 13. Nov., folgendes: „Eben erhalten wir aus Konstantinopel wichtige Nachrichten. Die serbischen Anzeigenheiten werden nicht zu Konstantinopel, sondern zu Nissa, und vielleicht in Servien selbst beendigt. In jener ersten Stadt sind drei serbische Deputirten, die ohne Zweifel bald in ihr Land zurückkehren werden. Die Pforte hat sich laut gegen die russische Mediation erklärt, und seit einiger Zeit ist der Einfluß dieser Macht ganz gesunken. Man hatte geglaubt, die türkische Armee werde nach Adrianopel zurückkommen; aber es scheint beschlossen, daß sie zu Schumla bleiben soll. Fünf aus dem Lager von Schumla angekommene Tartaren haben dem Ibrahim Halmini-Pascha die Bestätigung in dem Paschalik von Bosnien überbracht. Dreizüge russischer Kriegsgefangener, die von Konstantinopel abgegangen waren, um in ihr Land zurückzukehren, sind auf ihrem Marsche angehalten, und in die Kasernen von Silistrien, Nicopolis und Rutschuk eingesperrt worden. Das Lager des Großwesiers hat eine Verstärkung von 20,000 Mann erhalten. — Der maltesische Handel mit der Türkei in Konsumtionsartikeln ist sehr geschwächt. Der Handel mit Kolonialwaaren in Destrreich hat eine starke Verminderung erlitten. Die Einfuhr war so beträchtlich, daß die Spekulantien verlieren, und auf diesen Handelszweig Verzicht thun. Die Stimmung in der Türkei erklärt sich immer mehr gegen die Russen. Die Nachricht von dem an der Moskwa von dem Kaiser der Franzosen ersochtenen Siege hat Enthusiasmus und Bewunderung errigt, und der Einfluß dieser Gesinnung drückt sich in den Maßregeln der Regierung aus.“

N o r d a m e r i k a.

Die Zeitungen von Kentucky und Ohio (wird aus Balti-

more unterm 22. Sept. gemeldet) machen eine betrübte Schilderung von dem Kriege, welchen die Indianer gegen die Nordamerikaner führen, deren nordwestliches Gebiet sie mit Feuer und Flammen verheeren. Fünfzehn Familien wurden einige Meilen von Westport am Ohio in einer Nacht ermordet, und man sieht Weiber und Kinder sich zu hunderten flüchten, um in Kentucky Sicherheit zu suchen. Das Fort Dearborne ist am 1. Sept. von den Indianern eingenommen worden. Es waren etwa 50 Amerikaner darin, die zwar mit den Indianern kapitulirten, aber nachher doch von ihnen fast insgesamt niedergemacht wurden. Die Kapitän Wells und Healet befanden sich darunter. Der amerikanische Agent zu Buffalo hat von dem Präsidenten Jefferson Befehl erhalten, die Dienste der Wilden von den sechs Nationen anzunehmen, und sie in ein Korps zu organisiren. Binnen 14 Tagen werden sich daher bei Buffalo 4 bis 500 indianische Krieger im Dienste der vereinigten Staaten befinden. Gen. Harrison ist Willens, das ganze Land der Indianer zu durchziehen, und diese grausamen Feinde ausser Stand, zu Schaden, zu setzen etc.

Französisch-Russischer Krieg.

Aus Warschau wird unterm 14. d. gemeldet: „Ein am 8. d. Abends von Smolensk als Kurier abgegangener Offizier verließ in dem Augenblicke jene Stadt, als der Kaiser mit seinem Hauptquartier daselbst einzog. Er konnte der Gegenwart Sr. Maj. genießen, und sich überzeugen, daß sich Allerhöchstdieselben nie besser als jetzt befunden haben. Auch die Armee befand sich in dem besten Zustande. Die Jahreszeit begünstigte die Marsche. Sie geschahen ohne ernsthafte Beunruhigungen von Seiten des Feindes, der Anfangs die Absicht zu erkennen gab, diese Bewegung zu stören, den aber 2 bis 3 nachdrückliche Empfänge, ähnlich dem Gefecht am 25. Okt. bei Malojaroslawek, worin er viel gelitten, bald von jedem weiteren Versuche abgewartet haben. Man sprach ernsthaft davon, in die Winterquartiere zu gehen, und in der That kann man sie nicht aufschieben. Die Witterung wird um diese Jahreszeit streng, und es ist selbst zu verwundern, daß die starken Fröste noch nicht angefangen haben. Die Pelzwerke, womit die Soldaten bedekt sind, bieten ein sonderbares Gemisch dar. Man hat alles gebraucht, was man in dieser Art gefunden, ohne selbst bei den meisten Häuten abzuwarten, daß sie die letzten Zubereitungen er-

halten hätten. Entsteht etwas weniger Eleganz daraus, so verliert man doch nichts an Wärme dabei, und dies ist das Wesentliche. Heute haben wir auch Nachrichten von dem sächsischen Korps erhalten; es marschirt auf Stonim, während der Fürst von Schwarzenberg seine Richtung nach Rozana nahm. Das östreich. Hauptquartier war am 10. zu Zelwa. Diese beiden vereinigten Korps folgen der Armee von Tschischagow, die sich über Stonim und Rieswicz zurückzieht, und Gefahr läuft, bald zwischen den Desreichern und Sachsen und der großen Armee ins Gedränge zu kommen.“

Als die Russen im Oktober in das Departement von Siedlee eingefallen waren (erzählt eine Berliner Zeitung), und von der Stadt dieses Namens eine Kontribution von 1200 Dukaten verlangten, gaben die versammelten Einwohner einmüthig zur Antwort: Die Russen möchten ihre Stadt verbrennen; sie würden sie ohne Widerstand verlassen, und in Polen bei ihren Landsleuten Schutz und Unterhalt finden. Sie könnten und würden die Kontribution nicht entrichten. Die Russen brauchten zwar die Magazine ab, verschönten aber doch die Häuser.

In östreich. Blättern liest man ein 2tes, aus Pietawka vom 20. Okt. datirtes russ. Bulletin, folgenden wesentlichen Inhalts: Neue und glänzende Thaten von Bauern und Bürgern verdienen zur öffentlichen Kenntniß gebracht zu werden. Hr. Gen. Maj. Dorochow war mit einem Theile seines Korps abgesendet, um den bei Bereja verschanzten Feind zu vertreiben, und dessen Arbeiten zu zerstören. Die Bürger dieser Stadt, P. Zuckow, W. Prokudin, B. Sawrilo und L. Dementiew, kamen zum General, und erboten sich, aus Eifer für Rußlands Waffenglück, die Führer beim Sturme zu seyn. Der Hr. Gen. Maj. nahm solches mit Vergnügen auf. Am 11. Okt. mit Tagesanbruch griff er die feindlichen Verschanzungen, welche auf einem Berge, 5 Klafter hoch, mit Pallisaden umgeben waren, an, und nahm sie nach einem mit kaltem Blute ausgeführten Sturme in Zeit einer halben Stunde weg. Die Führer wurden in dem Augenblicke, als man sich zum Sturme anschickte, von den Anführern der Kolonnen erinnert, sich zurückzugeben, um sich keiner Gefahr auszusetzen, aber sie erwiederten: daß sie Russen wären, und, wenn sie die Führer auf dem Wege von Bereja gewesen, sie auch die Führer auf dem Wall seyn wollten; und mit diesen Worten widmeten sie sich

dem Tode. Einer dieser Männer, Zukow, ist am Fuße verwundet worden. Der Fürst Feldmarschall hat sich vorbehalten, alle, welche sich bei dieser Gelegenheit ausgezeichnet, zu belohnen, einstweilen aber den tapfern Bürgern Kriegsbordenszeichen verliehen.

Das Prevotalgericht zu Warschau hat zwei Spione zum Tode verurtheilt, welche am 10. und 13. d. erschossen wurden; den einen hatte man in Warschau, den andern in Drohiczyn ergriffen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 1. Dezember: Die Sonnenjungfrau, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Kogebue.

Kenzingen. [Straßenraub.] Der Bauer Joseph Summet aus dem Kohlenbach, Bezirksamtes Waldkirch, wurde am 13. d. M., auf dem Wege von Ebenbach nach Nordweil, von einem fremden, ihm unbekanntem Pürschen, welcher bei ihm übernachtet, und der ihn, unter dem Vorwande einer Schulterhebung, nach Nordweil des andern Tags zu gehen beredet hatte, während er mit diesem in traulicher Gesellschaft den Weg dahin fortsetzte, angegriffen, und seiner bei sich geführten, in 10 fl. bestandenen, Baarschaft beraubt.

Der Verdacht dieses Verbrechens fällt, nach den bis dahin erhobenen Umständen, auf einen ledigen Pürschen von Nordweil, Namens Wendelin Meyer, welcher im Jahr 1809, wegen Diebstahl, des Landes verwiesen, und gegen welchen die Strafvertheilungspublikation in dem oberrheinischen Provinzialblatte No. 59 erlassen wurde.

Daher sämtliche obrigkeitliche Behörden um ihre gerichtliche Assistenz, zur Habhaftwerdung dieses bezüchtigten Verbrechens, und, im Betretungsfalle, dessen Einlieferung zu diesem Amte, unter Beifügung dessen Bezeichnung, ersucht werden.

Kenzingen, den 18. Nov. 1812.
Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Wetzlar.

Personen-Bezeichnung.
Etwa 25 Jahre alt, ungefähr 5 Schuh 5 Zoll hoch, von gut proportionirtem Körperbaue, hat blonde Haare, graue Augen, eine spitze Nase und ein ovales gut gefärbtes Angesicht, und ist besonders durch ein Grübchen im Kinn kennbar. Nach der erhaltenen jüngsten Spur trägt derselbe einen grautüschenen Frak, einen runden Hut, weiße Strümpfe, mit Ueberstrümpfen, und lederne schwarze Beinkleider; welche derselbe bisweilen mit einer Bauernpelzkappe, einem Tschoben und Stiefeln verwechseln dürfte; übrigens erräth dessen Aussehen, da er auch noch einen dicken Stok bei sich führt, einen Metzgerpürschen.

Lichtenau. [Guts-Verkauf.] Die Erben des dahier verstorbenen Herrn Raths Schäbler sind Willens, ihr ihnen zugefallenes Gut in Lichtenau an den Meistbietenden zu verkaufen. Liebhaber hierzu können sich an Ort und Stelle einfinden, alle Gegenstände besichtigen, die Konditionen vernehmen, und ihr Gebot an den Obereinnehmer Götz daselbst (in Baden beim Major Kessler) darüber darlegen.

Beschreibung dieses Gutes.

Dasselbe besteht:

- a) Aus einem sehr geräumigen, solid gebauten Wohnhaus von 7 heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Küche, Waschhaus, Holzplatz, Brunnen, Chaisenremisen, Speicher, geräumigem Keller, großem Holzplatz mit daran stoßendem Gärtchen.
- b) Aus einem Nebengebäude, oder Magazin.

c) Aus schönen Stallungen für Pferde, Rindvieh, Schweine etc.

d) Einem extra Nebengebäude, für Wohnungen einrichtbar, mit daran stoßendem Garten.

e) Einem 1/4 Jauchert (Morgen) großen Gras- und Obstgarten (die Schanze genannt), ebenfalls in Verbindung mit vorgenannten Gegenständen, und von einem Bach umflossen, über welchen eine Drehbrücke führt.

Vorbesagte Gegenstände sind von vortrefflicher Qualität. Das Gut selbst, äußerst vortheilhaft an der Rheinstraße belagert, dürfte sich für Liebhaber bestens zu einem Sommeraufenthalt, zu Fabriken, Expeditions-handel, Wirthshaus etc. eignen. Hierbei bemerkt man, daß der Kaufschilling nach Uebereinkunft Terminweise in Raten braucht abgetragen zu werden; das andere kann zu landesüblichen Zinsen stehen bleiben.

Lichtenau, den 1. November 1812.

Von Seiten der Erbinteressenten.

Heidelberg. [Gemeinde-Schäferei-Versteigerung betr.] Nach hohem Kreisdirektoratsbeschlusse vom 4. dieses, No. 27,582, soll der nächsten Michaels zu Ende gehende Gemeinde-Schäferei-Bestand zu Neuenheim, Handschuchsheim und Dossenheim, auf weitere 12 Jahre versteigert werden. Da nun dieses Geschäft auf den 14. Dezember dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in Dossenheim, vor sich gehen wird, so werden die hierzu etwa Lusttragenden zu ihrer Maasnahme davon hiermit benachrichtiget.

Heidelberg, den 16. Nov. 1812.

Großherzogl. Badisches Amt Unterheidelberg.

Kestler.

Klef.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnete benachrichtiget ein geehrtes Publikum, daß sie Kaschemir-Tücher, Tull und Spitzen repariret, auch im Fein-Stopfen Unterricht ertheilet.

Sabine Neufas

von Mannheim, in der Herrengasse bei Meyer Marx wohnhaft.

Frankfurt a. M. [Abänderungs-Anzeige der Bolongaro Crevenna'schen Tabaks-Étiquette.] Vom 1. Jan. 1813 an wird auf unsern bisherigen Tabaks-Équettes noch die Bezeichnung unseres Hauses beigefügt ersichtlichen. Nämlich:



Dieses machen wir unsern sämtlichen Freunden mit der Versicherung bekannt, daß der so bekannte von uns fabricirt werdende Tabak jederzeit, wie bisher, von vorzüglicher Güte seyn wird.

Frankfurt am Main, den 6. Nov. 1812.

Gebrüder Bolongaro Crevenna.